
So profitieren Sie von einem der Megatrends unserer Zeit

04-03-2010

Nach Meinung von Steef Bergakker, Manager des Fonds Robeco Infrastructure Equities, werden Bauunternehmen, die Infrastrukturprojekte errichten, von den starken Fördermaßnahmen, den Neubauten in den Schwellenmärkten und der Modernisierung in den Industrieländern profitieren.

Es scheint schon viel Zeit vergangen zu sein, seit in der Tiefe der Krise eilig und verzweifelt Förderprogramme verabschiedet wurden, um die Rezession zu bekämpfen. Viele der Investitionen sind jedoch noch nicht realisiert. Der Großteil der Infrastruktur-Förderprogramme der Regierungen wird erst im Jahr 2010 zu Investitionen führen.

Steef Bergakker geht davon aus, dass 35 bis 40 Prozent der insgesamt 2,3 Billionen US-Dollar umfassenden Förderprogramme, die weltweit angekündigt wurden, in Infrastrukturinvestitionen fließen werden. Dies entspricht etwa 1,5 Prozent des globalen BIP.

Profitieren werden seiner Meinung nach von diesen Investitionen die Unternehmen, die die Infrastruktur errichten, nicht die Betreiber der Infrastruktur. Profitieren werden Unternehmen, die Gebäude und Straßen bauen, aber auch Kommunikationsnetzwerke und Stromnetze.

Unternehmensinvestitionen erholen sich

Unterstützt wird dieses Marktsegment jedoch nicht nur durch die Investitionen der Regierungen. Die Kapitalausgaben der Unternehmen dürften sich von dem sehr niedrigen Niveau 2009 früher erholen, als die meisten Anleger heute erwarten, denn durch die Kreditkrise wurde der letzte Kapitalinvestitionszyklus frühzeitig beendet.

„Dies hat zu einer nicht gedeckten Nachfrage nach Produktionskapazität in verschiedenen Branchen geführt, beispielsweise im Bergbau sowie in der Öl- und Gasindustrie, und dürfte dazu führen, dass die Kapitalinvestitionen wieder steigen, sobald Vertrauen in die wirtschaftliche Erholung vorhanden ist“, so Steef Bergakker.

Zwei langfristige, starke Gründe für wachsende Investitionen

Es gibt zwei langfristige, starke Gründe, weshalb die globalen Investitionen in die Infrastruktur in den kommenden fünf bis zehn Jahren zunehmen werden.

Zu den Ursachen zählen einerseits das hohe Wachstum der Bevölkerung, die beschleunigte Urbanisierung und der zunehmende Wohlstand der Schwellenländer, die alle hohe Investitionen in Infrastrukturprojekte fördern werden. Interessanterweise werden viele Unternehmen der Industrieländer von diesen Entwicklungen profitieren.

Zweitens haben die reifen Volkswirtschaften seit Mitte der 70er Jahre zu wenig in ihre Infrastruktur investiert. „Jetzt müssen diese Volkswirtschaften ihre überalterte Infrastruktur modernisieren. Dabei geht es nicht nur um den Ersatz veralteter Anlagen, sondern auch um die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, höhere Energieeinsparung und geringere Umweltverschmutzung“, so Steef Bergakker.

Größter Infrastruktur-Boom überhaupt

Seiner Ansicht nach wird die kombinierte Wirkung dieser beiden Hauptfaktoren zum größten Boom bei Infrastrukturinvestitionen in der Welt führen, den es je gab. „Wir rechnen damit, dass sich der prozentuale Anteil der Ausgaben in die Infrastruktur in den kommenden fünf bis zehn Jahren in Bezug auf das globale BIP fast verdoppeln könnte.“ Tatsächlich prognostizieren verschiedene Studien für die kommenden 30 Jahre einen Investitionsbedarf von bis zu 50.000 Milliarden US-Dollar.

Dies entspricht je nach dem Nennwachstum des globalen BIP jährlichen Wachstumsraten von 10 bis 15 Prozent für Unternehmen, die von diesen steigenden Investitionen in die Infrastruktur profitieren.

Bis jetzt, so Steef Bergakker, haben die Marktbewertungen der Unternehmen, die von diesem Megatrend profitieren, diese Wachstumsbeschleunigung im Allgemeinen noch nicht berücksichtigt. Infolgedessen bieten diese Aktien ein erhebliches Steigerungspotenzial sowie hohe organische Erträge und Ertragswachstum.

Bauunternehmen dürften sensibler auf den Wirtschaftszyklus reagieren

Sich auf die Bauphase in der Infrastrukturwertschöpfungskette und nicht auf die Betreiber zu konzentrieren, klingt etwas unzeitgemäß. Dafür gibt es Gründe. Ein Grund ist, dass Bauunternehmen sensibler auf den Wirtschaftszyklus reagieren. In den turbulenten Aktienmärkten der letzten Jahre waren Infrastrukturbetreiber wie Versorger, Telekommunikationsgesellschaften, Mautgesellschaften usw. aufgrund ihrer geringeren Abhängigkeit von der Wirtschaftsentwicklung bei Anlegern beliebt.

Diese Popularität bedeutet aber auch, dass die Betreiber zurzeit weniger attraktiv bewertet sind als Bauunternehmen. Unter Berücksichtigung des langfristigen Wachstumspotenzials sind Bauunternehmen, die sich auf Infrastrukturprojekte konzentrieren, besonders attraktiv bewertet. Die Betreiber werden mit Sicherheit nicht von den höheren Investitionen in die Infrastruktur profitieren. Sie müssen vielmehr – oft zum Vorteil der Bauunternehmen – investieren, bevor sie neue Projekte in Betrieb nehmen können.

All dies bedeutet jedoch nicht, dass sich für die Bauunternehmen, die Infrastrukturprojekte errichten, alles im Selbstlauf entwickelt. Anfang 2010 hatten diese Unternehmen Probleme, und auch in den kommenden Zeiten werden sie es nicht einfach haben, da Anleger mit politischen, Genehmigungs- und wirtschaftlichen Risiken nach einem möglichen Ende der steuerlichen und finanziellen Förderprogramme rechnen.

Im zweiten Halbjahr 2010 dürften die Märkte die besseren Erträge berücksichtigen

„Einige Teile dieses Marktsegments, insbesondere Projektierung, Konstruktion sowie Herstellung von Elektrogroßmaschinen und -Anlagen, können als Spätzyklischer betrachtet werden und werden Ertragssteigerungen erst 2011 oder 2012 erreichen“, so Steef Bergakker. „Anleger werden diese Erträge für 2011 und 2012 wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte dieses Jahres berücksichtigen.“ Langfristig sind die Perspektiven also glänzend.

Angesichts der zahlreichen geplanten Infrastrukturprojekte erscheint es überraschend, dass die meisten Fonds, die in Infrastrukturpapiere investieren, Betreiber von Infrastrukturprojekten bevorzugen. Der Fonds Robeco Infrastructure Equities dagegen bevorzugt Papiere von Bauunternehmen, die Infrastrukturprojekte errichten.

„Diese haben zwar eindeutig ein höheres Risikoprofil als die Betreiber von Infrastrukturprojekten, doch haben die Bauunternehmen, die Infrastrukturprojekte errichten, auch höhere Renditechancen“, unterstreicht Steef Bergakker. „Dies ist die ideale Einstiegschance für Anleger, die langfristig orientiert sind und von einem der Megatrends unserer Zeit profitieren wollen.“